



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

234 (1.6.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191570](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191570)

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim u. Umgebung monatl. einbl. M. 1.50 für Provinzial- u. Grenzgebiete 2.00. — Postbezugspreis: M. 2.50 — ohne Postgebühren. — Einzelpreis: 10 Pf. — Adressänderung: 2 Pf. — Anzeigenpreis: 10 Pf. — Abonnementpreis: 10 Pf. —

Badische Neuzeit Nachrichten

Anzeigenpreis: Bei dreimonatlichem Abonnement 3.00, halbjährlich 5.50, jährlich 10.00. — Einzelhefte 1.00. —

Vorpiel zum 6. Juni.

Wahlniederlage der Sozialdemokraten und Demokraten in Gotha.

Verdoppelung der Stimmen.

Gotha, 31. Mai. (W.B.) Bei den gestrigen Wahlen zum Gothaer Landtag erhielten die unabhängige sozialdemokratische Partei 30 700, der Bauernbund 17 141, die Deutsch-Nationalen 3517, die Deutsche Volkspartei 10 900, die Demokraten 6973, die Mehrheitssozialisten 3553 Stimmen. 30 Ortschaften stehen noch aus. Die Verteilung der Sitze wird voraussichtlich folgende sein. Es erhalten: die Unabhängigen 8 oder 9, der Bauernbund 5 oder 6, die Deutsche Volkspartei 3, die Deutschnationalen 1, die Demokraten 1, die Mehrheitssozialisten 1 Sitze.

Die Deutsche Volkspartei hat ihre Stimmenzahl verdoppelt, während die Deutschnationalen zu Gunsten des Bauernbundes die Hälfte der Stimmen verloren. Die bisherige Mehrheit der unabhängigen Sozialdemokratie ist damit gesprengt.

Gotha, 31. Mai. (W.B.) Das endgültige Ergebnis der Landtagswahlen ist:

Deutsche Volkspartei 12 686 Stimmen (3 Sitze), Deutschnationalen 4117 Stimmen (1 Sitz), Bauernbund 21 412 Stimmen (5 Sitze), Demokraten 7673 Stimmen (1 Sitz), Mehrheitssozialdemokraten 3925 Stimmen (keinen Sitz), Unabhängige 37 899 Stimmen (9 Sitze).

Die Gothaer Wahl ist ein bedeutungsvolles Vorpiel des 6. Juni und wird sehr aufmunternd und anfeuernd auf alle bürgerlich-nationalen Kreise wirken. Das charakteristische Zeichen dieser Wahl ist ein erheblicher Stimmenzuwachs für die rechtsstehenden Parteien, starke Verluste haben dagegen sowohl die demokratische Partei als auch die Sozialdemokraten beider Schattierungen erlitten. Bei der vorigen Wahl hatten die Unabhängigen 43 000, die Mehrheitssozialdemokraten 7800, die Demokraten 18 100, die rechtsstehenden Parteien einschließlich Bauernbund, die Listenverbindung hatten, 16 400 Stimmen. Vergleicht man diese Ziffern mit dem endgültigen Ergebnis der Landtagswahl, so springt der Umschwung aufs Sinnfälligste in die Augen. Die Parteien der Rechten einschließlich des Bauernbundes sind auf 38 000 Stimmen gekommen, das bedeutet einen Zuwachs um rund 22 000 Stimmen. Die Linksparteien sind nun 68 900 Stimmen auf 49 499 zurückgegangen. Das bedeutet einen Verlust von 19 401 Stimmen. Die entscheidende Bedeutung der Gothaer Wahlen liegt in der Befestigung der Mehrheit der Unabhängigen, die eine so rückwärtslose Herrschaft ausübten, daß die Aufsehnung allgemein wurde; aber sie suchte Stütze und Hilfe nicht bei den Demokraten, sondern bei den bürgerlich-nationalen Parteien und Gruppen. Das ist bezeichnend für die Stimmung weitester bürgerlicher Kreise. Diese suchen bei den Sozialdemokraten und Demokraten keine Hilfe mehr gegen die steigende Flut des Radikalismus, obwohl diese doch nicht müde werden, sich als Retter des Vaterlandes ständig anzupreisen. Natürlich wird die Presse der Linken die Bedeutung dieses Volksurteils abzuschwächen suchen. Außer den Ausschreitungen der Unabhängigen wird auch bereits die „Krupellose Wahlagitation“ der Rechten für den Ausfall verantwortlich gemacht. Deren „läugerische Hehe“ habe in bedauerlicher Weise ihre Wirkung geübt. Es ist sehr gefährlich, sich solchen Selbsttäuschungen hinzugeben. 20 000 Wähler als willenslose Opfer einer verlogenen Agitation hinzustellen — das ist eine Beleidigung für die Urteilsfähigkeit des deutschen Bürgertums, die sich ausgerechnet in einem demokratischen Blatt mehr als sonderbar ausnimmt. Die Ursachen liegen wirklich tiefer. Dem Bürger und Bauern sind die Augen aufgeföhrt. Er greift mit Händen, was die extreme parlamentarische Demokratie, was die Parteien und Männer, die sie tragen, verwirrt haben, er sieht schlechenden Bürgerkrieg ohne Ende. Um ihn zu ernüchtern, bedarf es wirklich keiner verlogenen Hehe.

Der Aufmarsch.

Die Bauern müssen unter die Kontrolle der Arbeiterräte! 2. München, 1. Juni. (Priv. Tel.) In einer Wahlversammlung der Bayerischen Volkspartei in Landschut in Niederbayern, in der Dr. Heim sprach, meldete sich bei der Diskussion der Landshuter unabhängige Stadtrat Fellerer und sagte: Das wichtigste ist nach Dr. Heim, die Erträge

Jede bürgerliche Stimme einer bürgerlich-nationalen Partei!

Wer nicht wählt, wer seine Stimme der Demokratischen Partei gibt, die zur „Erhaltung der Demokratie“ auch zum Bündnis mit der U.S.P. bereit ist, fördert die Aussicht

auf eine rein sozialistische Mehrheit und Regierung

Was bedeutet eine sozialistische Mehrheit? Bürger, lest die Wahlaufträge der Unabhängigen. Sie fordern

die Diktatur des Proletariats, die Sozialisierung und Kommunalisierung der gesamten Wirtschaft.

Wenn durch die Wahlträgheit des Bürgertums und die Nachhilfe der Demokraten die sozialistische Demokratie zur ausschlaggebenden Macht wird, werden in wenigen Monaten Millionen bürgerlicher Existenzen vernichtet sein, wie in Rußland; werden alle Beamten und Lehrer Parteisklaven, wie in Rußland.

Zwischen Chaos und ständigem Bürgerkrieg

wird Deutschland hin- und hergerannt.

Stärkt die bürgerlich-nationalen Parteien. Werden sie wieder eine gleichberechtigte Macht, dann ist

das Ende der Unruhen und Zerrüttung

da.

nisse der Landwirtschaft zu steigern. Dafür gibt es aber nur ein Mittel: die Bauern müssen unter die Kontrolle der Arbeiterräte gestellt werden. (Stürmischer Widerspruch.)

Dr. Heim erwiderte dann folgendes: „Der Herr Fellerer will die Bauern unter die Kontrolle der Arbeiterräte stellen, vielleicht tritt er auch dafür ein, daß die Arbeiter und die Fabrikanten unter die Kontrolle von Bauern gestellt werden. Gemüht nicht! Uebrigens hätte die Sache dann auch manche Schwierigkeiten. Die Arbeiterräte arbeiten nur 8 Stunden, die Bauern aber zurzeit 16 Stunden. Infolgedessen braucht man für jeden Bauern zwei Arbeiterräte.“

Das Wahlergebnis vom 19. Januar 1919.

Abgegebene Stimmen:	
Sozialdemokratische Partei	11 466 716
Zentrum (mit Deutsch-Hann.)	6 021 456
Deutsche demokratische Partei	5 601 621
Deutsche Volkspartei	1 240 303
Unabhängige sozialdemokratische Partei	2 314 332
Deutschnationale Volkspartei	3 199 573
Schleswig-Holsteinische Bauern-Demokraten	57 913
Braunschweigischer Landeswahlverband	56 858
Bayerischer Bauernbund	275 127

Verteilung der Abgeordneten Sitze:

Sozialdemokratische Partei	163
Zentrum (mit Deutsch-Hann.)	92
Deutsche demokratische Partei	75
Deutsche Volkspartei	21
Unabhängige sozialdemokratische Partei	22
Deutschnationale Volkspartei	42
Schleswig-Holsteinische Bauern-Demokraten	1
Braunschweigischer Landeswahlverband	1
Bayerischer Bauernbund	4
421	

Nach dem Berechnungsverfahren des neuen Wahlgesetzes (auf je 60 000 Stimmen ein Mandat) wären die Sitze folgendermaßen verteilt worden:

Sozialdemokratische Partei	191 Mandate
Zentrum	100
Deutsche demokratische Partei	93
Deutsche Volkspartei	21
Unabhängige sozialdemokratische Partei	39
Deutschnationale Volkspartei	53
Schleswig-Holsteinische Bauern-Demokraten	1
Braunschweigischer Landeswahlverband	1
Bayerischer Bauernbund	4
503 Mandate	

Der Wahlschein zur Reichstagswahl.

Nach § 27 Satz 2 R.W.G. können Abwesende bei der Wahl sich weder vertreten lassen noch sonst an der Wahl teilnehmen. Der Wähler muß demnach in Person im Wahlraum zur Abgabe seiner Stimme erscheinen. Die Vorschrift in § 5 Ziffer 3 R.W.G., daß Personen, die infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in der Bewegungsfähigkeit

behindert sind, auf Antrag mit einem Wahlhelfer zu versehen sind, bezweckt, aus dem obigen Grundgesetz ergebende Härten dadurch tunlichst abzuschwächen, daß dem Kranken ermöglicht wird, in dem für ihn am günstigsten gelegenen Wahlraum das Wahlrecht auszuüben. Ist er überhaupt nicht in der Lage, einen Wahlraum aufzusuchen, so kann er auch sein Wahlrecht nicht ausüben.

Nach § 48 Abs. 4 R.W.G. dürfen Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen, die den Stimmzettel in den Umschlag legt und ihn dem Wahlvorsteher übergibt. Die gebrechliche Person muß aber im Wahlraum anwesend sein und mit der Vertrauensperson vor den Wahlvorsteher treten oder getragen werden. Nicht zulässig ist es, daß der Wahlvorsteher einen Beisitzer bestimmt, um einem gebrechlichen Wähler den Stimmzettel in den Umschlag zu stecken, der Wahlvorsteher hat vielmehr den Gebrechlichen aufzufordern, sich selbst einen Vertrauensmann zu wählen.

Die Putschgerüchte.

☐ Berlin, 1. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) In einer Aussprache über Putschvorbereitungen, die General Reinhardt mit einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ hatte, kam er zu der Feststellung, daß genügend versaffungstreue Truppen zur Abwehr bereit seien. Der General sagte: Wenn jetzt irgendwo, beispielsweise in Westfalen, Truppenteile aufgelöst werden, so zerstreuen sich selbstverständlich die zur Auflösung kommenden Mannschaften und reisen zuweilen in kleinen Trupps auch nach Ostpreußen und ähnlichen Punkten. Das erweckt den Anschein von bestimmten Mannschaftensbewegungen, die an sich aber gar nichts Gefährliches zu bedeuten haben. Wenn anderswo Putschanschläge vorbereitet werden, so haben die örtlich zuständigen Reichswehrkommandos darauf zu achten. Die Brigade Döberitz hat mit der Bekämpfung von Putschvorbereitungen nichts zu tun. Sie steht als unmittelbare Reserve dem Reichswehrminister zur Verfügung, und hat dort aufzutreten, wo sich Widerstand gegen die Staatsgewalt zeigt, um Verfassungsbrüche zu vereiteln.

Ganz ähnliche Auskünfte hat man dem Ausfrager auch im Reichswehrministerium gegeben. Dort sagte man, die Regierung würde ein zweites Mal sich nicht von ihrem Sitz entfernen, wenn es sein müsse, würde der Kampf an Ort und Stelle aufgenommen werden. Freilich wird hinzugefügt — und das stimmt mit unseren Beobachtungen und Auffassungen überein — daß durch das wilde Putschgerücht leicht eine Atmosphäre erzeugt werden kann, in welcher dann durch einen ähnlichen Vorfall wie die Erschießung Baasches eine alles zerstörende Flamme entstehen kann.

In einem etwas eigentümlichen Widerspruch dazu steht ein Schreiben des sozialdemokratischen Referenten, will sagen Aufpasser, im Reichswehrministerium Bernhard Rausch, der von seinem Posten zurückgetreten ist und das mit dem „Einfluß staatsfeindlicher Reaktion in der Reichswehr“ begründet. In der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird aber bemerkt, daß für den Rücktritt des Herrn Rausch vorwiegend persönliche Gründe maßgebend waren. Das möchten auch wir annehmen.

Unter der Fremdherrschaft.

Die Vertreibungen aus Eupen und Malmedy. Aachen, 31. Mai. (Wolff.) Hier sind gestern 130 Familien, die aus Eupen und Malmedy ausgewiesen worden sind, eingetroffen, nachdem vor einigen Tagen bereits 300 Familien eingetroffen waren.

Berlin, 31. Mai. (W.B.) Unter dem 18. Mai gaben wir eine Auslassung über die belgische Gewalttätigkeit in den Kreisen Eupen und Malmedy wieder, in der gesagt war, selbst der belgische Bevollmächtigte, der in Aachen mit dem deutschen Uebereinkommenskommissar verhandelte, habe die Ausweisungen für unzulässig erklärt. Die hiesige belgische Gesandtschaft wurde, wie sie uns mitteilt, von ihrer Regierung beauftragt, dieser angeblichen Erklärung eines der belgischen Vertreter in Aachen ein förmliches Dementi entgegenzusetzen. Die in den Kreisen Eupen und Malmedy nach dem 1. August 1914 zugezogenen Personen hätten kein Recht, Belgier zu werden. Sie seien Ausländer, auf die die Ausweisungsregeln angewendet werden könnten. Hierzu erfahren wir von zuständiger Stelle: Die Meinungsäußerung des belgischen Bevollmächtigten in Aachen bezog sich auf Personen, die bereits am 1. August 1914 in den Kreisen Eupen und Malmedy wohnten. Von diesen Personen unterscheiden sich nach dem Friedensvertrage die später zugezogenen nur in einer Beziehung: Sie bedürfen gemäß Artikel 36 der Zustimmung der Brüsseler Regierung, falls der Völkerbund die beiden Kreise Belgien endgültig zusprechen und falls diese Einwohner dann belgischen Staatsangehörigkeit zu erwerben. Inzwischen aber stehen sich die beiden Arten Einwohner völlig gleich. Beide besitzen noch immer die deutsche Reichsangehörigkeit und beide haben das zweifelhafte Recht, an der Volksbefragung in den Kreisen teilzunehmen. Können die Bewohner der Kreise nicht ausgewiesen werden, die bereits am 1. August 1914 sich dort niedergelassen hatten, so ist das gleiche mit den später zugezogenen der Fall. Werden sie trotzdem ausgewiesen, so verlieren sie das Abstimmungsrecht. Die belgische Rechnung bedeutet demnach einen neuen Schlag gegen das Ergebnis der Volksbefragung. Die eben erwähnte Vorschrift des Artikels 36 wäre endlich sinnlos und überflüssig, falls die davon Betroffenen vorher ausgewiesen werden könnten.

Zum Abstimmungsstermin in Ost- und Westpreußen.

Berlin, 1. Juni. (Von unv. Berl. Büro.) Die Deutsche Allgemeine Zeitung bestätigt, daß von der Entente eine Antwort eingegangen ist auf die deutsche Antwort, in welcher gegen die Verschiebung des Abstimmungsstermins in Ost- und Westpreußen Stellung genommen wurde. Die Antwortnote der Entente wird demnächst veröffentlicht werden.

Sonderzug, 31. Mai. Die Uebernahme der Telegraphenverwaltung in der 1. Zone Nord-Schleswigs durch Dänemark erfolgt am 1. Juni.

Die Konferenz in Spa.

Italienischer Anteil an der Schadenersatzsumme.

Berlin, 1. Juni. (Von unv. Berl. Büro.) Nach einer Meldung von Berlingste Tidende sollen die englische und die französische Regierung jetzt den italienischen Wünschen nachgegeben und in eine Vertagung der Konferenz von Spa eingewilligt haben. Nach einer Meldung aus Rom soll das aber nicht zutreffen. Vielmehr hielten England und Frankreich an dem Termin vom 21. Juni fest. Die italienische Regierung will außerdem vor der Konferenz von Spa eine neue Uebereinkunft der Verbündeten über die Verteilung der deutschen Schadenersatzsumme herbeiführen. Nach den bisherigen Vereinbarungen soll Italien nur ein Fünftel der Beträge der deutschen Entschädigungen erhalten, während ihm der größte Teil der von Ungarn und Oesterreich zu zahlenden Summen zufallen soll. Italien verlangt einen größeren Teil der deutschen Zahlungen, da es wohl nicht zu Unrecht annimmt, daß die österreichischen und ungarischen Zahlungen noch schlechter einlaufen werden.

Ein Feststellungs- und Ausgleichsbüro für die französischen Forderungen.

Berlin, 1. Juni. (Von unv. Berl. Büro.) Nach einer Meldung aus Paris wird in Paris ein neues Feststellungs- und Ausgleichsbüro für die französischen Forderungen an Deutschland eingerichtet werden. Das gemischte deutsch-französische Schiedsgericht, welches Streitigkeiten schlichten soll, wird in Paris tagen, kann aber noch Bedarf auch irgendwo anders zusammentreten.

Poincare gegen Millerand.

Paris, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Poincare setzt seinen Feldzug gegen Millerand gefügt auf seine Artikelserie in der Revue de deux mondes fort und spricht zunächst von der vollkommenen Einflußlosigkeit der Regierung Asquiths und Keynes in England, die die Revision des Friedensvertrages forderten. Daran dachten Lloyd George und Bonar Law keinesfalls. Dann zählt er die Zugeständnisse auf die man Deutschland gemacht habe, und sagt, das Protokoll vom 28. Juni 1919 sei ebenso rechtskräftig wie der Versailler Vertrag selbst. Aber dieses Protokoll, das einige ablenkende Bestimmungen dem Versailler Vertrag gegenüber festsetzt, die allerlei Erleichterungen für Deutschland erhalten, auf die man Deutschland gemacht hat, und sagt, das Protokoll nach der Unterzeichnung des Versailler Vertrages habe man Deutschland gewährt, die Vorschläge der Millerands zu prüfen und Dokumente zur Begründung dieser Vorschläge zu verlangen. Diese Fristen seien nun abgelaufen, und jetzt kann es sich nur noch um die strikte Durchführung des Versailler Vertrags handeln.

Eintreibung deutscher Schulden der Vorkriegszeit.

Paris, 31. Mai. (W.B.) Das „Journal Officiel“ veröffentlicht Beschlüsse zur Eintreibung deutscher Schulden aus der Vorkriegszeit für französische Gläubiger auf Grund des Artikels 296 des Friedensvertrages.

Der Vormarsch der Bolschewisten.

Prag, 31. Mai. (W.B.) Tsch.-slav. Bresh. Dem Rostauer Kriegsbericht vom 30. d. z. zufolge kämpfen die Roten Truppen östlich der Wlana immer noch auf der Linie Blyz-Krivice an der Bahn Belozl-Warschau bis zum Westsee. An der Berezina dagegen scheinen vor Warschau die Roten Truppen bei der Räumung der Ufshah an dem linken Ufer der letzteren geworfen zu sein. Am östlichen Dnjepr-Brückenkopf keine Veränderung. Südlich von Kiew und nordwestlich Taraschahha meldet der Rostauer Bericht heute mittag unternommene heftige polnische Gegenangriffe. Der linke Flügel der Roten Front

scheint bereits bis 30 Werst südöstlich von der Station Kaparka an der Bahn Prosluras-Obessa vorgegangen zu sein. Laut demselben Funkentelegramm protestierte Tschitscherin bei der österreichischen Regierung gegen die Lieferung von Kriegsmaterial an Polen und drohte mit Repressalien. Desgleichen erhob Tschitscherin auch bei der tschecho-slowakischen Regierung gegen die Durchfuhr österreichischer Kriegsmaterials nach Polen Protest.

Bedrohung Teherans durch die Bolschewiki.

M. Adn. 1. Juni. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen aus London zufolge verbreitet man aus Teheran Nachrichten, die mit aller Vorsicht aufzunehmen sind. Die Bolschewiki hätten Kanallerie und Panzerautos ausgeladen und könnten nun in zwei Tagen Teheran erreichen. Ferner hätten sie sich auch mit der kriegerischen Bevölkerung von Nordpersien verständigt, und es sei ein persischer Gesandter für Teheran ernannt worden. Infolgedessen hätte der russische Botschafter Teheran verlassen.

Amsterdam, 31. Mai. (W. B.) Wie die „Times“ aus Erivan meldet, wurde die bolschewistische Bewegung in Alesandropol durch armenische Regierungstruppen unter d. v. l. General Haturdian, der sich der Bewegung angeschlossen hatte, wurde getötet. Sein Panzerzug wurde erbeutet. Die amerikanische Unterstützungskommission, die Erivan wegen des Aufstandes verlassen hatte, wird ihre Tätigkeit bald wieder aufnehmen.

Eine Verschwörung in Konstantinopel.

Amsterdam, 31. Mai. (W.B.) Die Times meldet aus Konstantinopel: Etwa 80 Türken wurden unter der Anschuldigung, an einer Verschwörung beteiligt zu sein, verhaftet, darunter der ehemalige Minister des Neuhern Rasim Bey; das Senatsmitglied Ali Riza Pascha, der normale Kriegsminister Tewfik Pascha und der ehemalige Marineminister Reuf Pascha wurden in Abwesenheit zum Tode verurteilt. In türkischen Kreisen läuft das Gerücht, daß die Nationalisten Kandidat erreicht haben.

Beirut, 31. Mai. (Wolff.) Zwischen Kifis und Hintab stieß die Kolonne Debicour, die die Verbindung mit Hintab wiederherstellen wollte, auf eine starke Abteilung regelrechter türkischer Banden, die sich verschanzt hatten. Die Kolonne rief sie vollständig ab, machte zahlreiche Gefangene, darunter einen türkischen Oberst und zwei Majore, und erbeutete Fahnen und zahlreiches Kriegsggerät. Der Feind ließ 1200 Tote auf dem Platze. Die Abteilung besetzte Hintab.

Aus der Angeestelltenbewegung.

Die Antwort des Reichsverbandes der Bankstellungen. Berlin, 31. Mai. (W.B.) Der Reichsverband der Bankstellungen gab auf Vorschlag des Geh. Regierungsrates Dr. Sichter vom 26. Mai 1920 folgende Antwort.

An das Reichsarbeitsministerium, zu Händen des Geh. Regierungsrates Dr. Sichter. Betreu unserer bereits im Schlichtungsverfahren gemachten, im § 13 unserer Neuregelung wiederholten und auch in unserer Hauptversammlung am 20. 5. 1920 erneut erklärter Zustimmung sind wir entschlossen, die laufenden Teuerungszulagen entsprechend der einseitigen Teuerung angemessen zu erhöhen. Zu abschließender Verhandlung über die Höhe steht der in unserer Hauptversammlung am 12. Mai 1920 gewählte Verhandlungsausschuß, bestehend aus Hofrat Sägerer, Vorstandmitglied der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, München, Theo Hahn, Direktor der Filiale der Direktion der Diskontogesellschaft, Mainz, Willmal, Direktor der Norddeutschen Bank, Hamburg, und zwei noch zu bestimmenden Berliner Herren, deren Einladung in Anbetracht ihres Wohnsitzes mit angemessener Frist zu Händen unserer Geschäftsstelle zu erfolgen hätte, jederzeit zur Verfügung. Der mündliche Vorschlag des Geheimrats Dr. Sichter vom 26. 5. fand auf telegraphische Rundfrage nicht die Billigung des Reichsverbandes. Ausschlaggebend für diese Haltung war, abgesehen von der Höhe der Ziffern, die nennenswerten Rückwärts auf den 1. 2. 1920, zumal die drei Unvorteillichen im Reichsschlichtungsverfahren selbst die Höhe des Schlichtungsprozesses, die wir mit einer keinen Verschiebung auf Kosten der Bediensteten zu Gunsten der Arbeitgeber unserer Neuregelung zu Grunde legen, als reichlich dementsprechendes Existenzminimum der Bankangestellten und den damaligen Verhältnissen entsprechend bezeichneten.

Deutsches Reich.

Regelung der Pensionsauszahlungen.

Berlin, 1. Juni. (Priv.-Tel. Berl. Morgenbl.) Allen Alt-Pensionären und Althinterbliebenen sollen rückwirkend vom 1. April 1920 bis zu der in Aussicht stehenden Regelung der gesetzlichen Bezüge und unter späterer Anrechnung auf diese, 50 Prozent der bisher zuständigen Pensionen als Vorschuß gezahlt werden.

Ein neues Kohlensteuergesetz.

Berlin, 1. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) Dem neuen Reichstag wird kurz nach seinem Zusammentritt ein neues Kohlensteuergesetz zugehen, das eine Steuerabgabe von mindestens 30 Prozent vorsieht.

Die Raumfrage für den Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 1. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) Im Reichswirtschaftsministerium fanden, wie das Berliner Tageblatt zu berichten weiß, gestern Vorbesprechungen über die Raumfrage für den Reichswirtschaftsrat statt. Die endgültige Lösung wird in einer Kabinettsitzung in den nächsten Tagen erfolgen.

Baden.

Tagung der orthodoxen israelitischen Synagoge.

Kerstraße, 31. Mai. Im Sitzungssaal des badischen Landtages begann heute mittag die vermuthlich drei Tage dauernde Tagung der orthodoxen israelitischen Synagoge. Namens des Oberrats der Israeliten eröffnete Ministerialdirektor Schwärzer die Tagung mit dem Hinweis auf die schweren Erschütterungen des Weltfriedens, durch den unser Land und auch die israelitische Religionsgemeinschaft zahlreiche Blauposten verlor. Nachdem durch die Neuordnung der Dinge das Reich der Staatssicherheitsrat der völligen Freiheit der kirchlichen Vereinigungen Platz gemacht habe, schloß der Oberrat der Synagoge neue Verfassungslinien vor, an die sich die Wahl der neuen Organe der israelitischen Religionsgemeinschaft angeschlossen hätte. Damit sei die Tätigkeit des bisherigen Oberrats beendet und die Stellung des Ministerialkommissars käme in Wegfall. Neben der Verabschiedung der neuen Verfassungslinien habe die Synagoge noch den Haushaltsplan und die Befolgsanordnung der Lehrer und Kantoren zu erledigen.

Bei der Präsidentenwahl wurde einstimmig Dr. Nathan Stein-Karlruhe (lib.) zum Präsidenten und Dr. Koles-Weinheim (kons.) gewählt. Bei der Uebernahme seines Präsidentenamtes gedachte Dr. Stein gleichfalls der wackelnden Opfer des Weltkrieges und der in letzter Zeit verstorbenen Mitglieder des Oberrats und der Synagoge. Er erinnerte, ungeschickter der Uebernahme des Amtes, an die großen Verdienste der vormaligen Äbtern der Synagoge um die Schaffung der Synagoge und legte am Schluß seiner Rede die Verwahrung gegen die antisemitischen Angriffe ein. Nach Bildung der verschiedenen Ausschüsse, die sich mit den Vorarbeiten der Vorlagen beschäftigen, verließ die Synagoge am Dienstag mittag.

Die Reichsschulkonferenz.

Der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, Heinrich Schulz, führte in einer Unterredung mit dem Mitarbeiter einer Berliner Korrespondenz über die für diese Konferenz getroffenen Vorbereitungen u. a. folgendes aus:

Die Reichsschulkonferenz dient der allgemeinen Vorbereitung der künftigen Reichsschulgesetzgebung. Der jetzt in Aussicht genommene Zeitpunkt vom 11. bis 19. Juni ist wegen der kurz vorhergegangenen Wahlbewegung gewiß in mancher Beziehung ungünstig. Aber dieser Zeitpunkt mußte gewählt werden, weil aller Voraussicht nach während dieser Zeit keine Tagung der Nationalversammlung oder des Deutschen Reichstages zu erwarten ist. Es ist für die mit dem neuen Reichstag lebhaft eingehende Schulgesetzgebung des Reiches notwendig, daß die Reichsschulkonferenz vorher stattfindet, damit ihre Ergebnisse für die zukünftige Gesetzgebung benutzt werden können.

Die Zahl der Teilnehmer wird sehr groß werden. Anfänglich ist die Konferenz auf ungefähr 400 Personen bemessen worden. Jetzt sind es aber schon erheblich mehr als 600 Teilnehmer. Dabei gehen noch täglich neue Wünsche ein, die nur noch in Ausnahmefällen berücksichtigt werden können.

Der Staatssekretär erklärte weiter, daß zuerst Vorkonferenzen stattfinden würden. Dann würden ungefähr 17 Ausschüsse wertvolle Einzelarbeit zu leisten haben und endlich würden zum Schluß in Volltagungen die Ergebnisse dieser Ausschussberatungen zur Kenntnis genommen und beschlossen werden. Die Ergebnisse der Reichsschulkonferenz sind natürlich nicht bindend für die Gesetzgebung. Sie haben lediglich gutachtliche Bedeutung. Die Probleme sind viel zu zahlreich und zu kompliziert, als daß sie auf einer solchen Konferenz so ausreichend erörtert und gelöst werden könnten, daß sie unmittelbar von der Gesetzgebung zu benutzen wären.

Auch das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz wird bearbeitet werden. Es besteht aus sechs Teilen, von denen der erste den allgemeinen Grundsatz ausstellt, daß jedes deutsche Kind ein Recht auf körperliche, geistige und sittliche Erziehung habe. Der zweite Teil handelt von den Jugendwohlfahrtsbehörden und zwar in erster Linie von den Eltern. Der dritte Abschnitt regelt den Schutz der Pflegekinder. Der vierte Abschnitt beschäftigt sich mit dem Vormundschafswesen, der fünfte Abschnitt mit dem öffentlichen Unterstützungswesen für bedürftige Kinderbewerber zu tun, und in einem nachträglich eingefügten sechsten Abschnitt soll die Schulaufsicht und die Fürsorgeerziehung geregelt werden.

Auch die Rechtschreibung wird in einer Abteilung bearbeitet. Man denkt keineswegs an einen Übersturz, das bisherige deutsche Schrifttum und das Wörterbuchleben (schöpfung, tabulatus) der Rechtschreibung, sondern lediglich an Vereinfachungen, die sowohl der Schule als auch dem öffentlichen und wirtschaftlichen Leben zugute kommen würden. In einer der nächsten Sitzungen des Reichsschulausschusses wird dazu Stellung genommen werden, ob und inwieweit eine Neuordnung der Rechtschreibung erfolgen soll.

Auch die Einheitskursreform wird bearbeitet. Die Angelegenheit ist vorläufig zurückgestellt worden, bis eine Entscheidung in der Frage der Rechtschreibung gefallen ist. Eine überstürzte Regelung über die Höhe der stenographischen Kurse oder anerkannter Richtungen hinweg, wird in keinem Falle vorgenommen werden.

Der Staatssekretär erklärte weiter, daß auch Kunst und Wissenschaft in der kulturell-politischen Abteilung des Reichsministeriums des Innern bearbeitet werden würden. Es sei dies ein sehr wichtiges und weitsichtiges Gebiet, auf dem die ersten vorbereitenden Schritte getan würden. Zunächst gelte es, dem großen Notstand der deutschen Wissenschaft zu steuern.

Auch ein Reichstheatergesetz befindet sich in dem ersten Stadium der Vorbereitung.

Letzte Meldungen.

Anschluß an Bayern.

Salzburg, 1. Juni. (W. B.) In Vertretung der französischen Weltmission erschien Kapitän Bépine beim Landesobermann-Stellvertreter Rehr, um im Hinblick auf die in der Öffentlichkeit erörterten Bestrebungen nach Anschluß an Bayern Informationen über die tatsächliche Stimmung der Bevölkerung einzubringen sowie darüber, in welcher Weise ein wirtschaftlicher Anschluß in Frage kommen könne. Hauptmann Bépine erhielt alle gewünschten Aufklärungen.

Der neue amerikanische Vertreter bei der internationalen Oberkommission in Koblenz.

Paris, 1. Juni. (W.B.) Nach einer Havasmeldung aus Mainz wird der von seinem Posten zurückgetretene Vertreter Amerikas in der internationalen Oberkommission in Koblenz-Reuf durch den Oberbefehlshaber der amerikanischen Besatzungstruppen, General Allan, ersetzt.

Eine rumänische Anleihe in Amerika.

Paris, 31. Mai. (W.B.) Laut Daily Mail schlug der amerikanische Senator Hitchcock vor, Rumänien eine Anleihe von 10 Mill. £ zum wirtschaftlichen Wiederaufbau zu bewilligen.

Kraffins erste Unterredung mit Lloyd George.

London, 31. Mai. (W.B.) Kraffin hatte heute die erste Unterredung mit Lloyd George und hat mit ihm die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit England besprochen. Lord Curzon, Bonar Law und mehrere englische Sachverständige waren anwesend.

Verständliche Haltung Bulgariens.

Amsterdam, 31. Mai. (W.B.) Wie die Times aus Sofia meldet, erklärte im bulgarischen Parlament der Ministerpräsident, die Regierung sei entschlossen, der Bildung von Banden, um den Griechen Widerstand zu leisten, entgegenzutreten, und sich der Entente gegenüber loyal zu verhalten. Dann werde man später versuchen können, eine Revision der Beschlüsse von San Remo über Thrazien herbeiführen zu können.

Umfangreiche Benzol- und Ammoniakabhebungen.

TBO, Buer, 31. Mai. Durch die hiesige Kriminalpolizei sind umfangreiche Benzol- und Ammoniakabhebungen und Schenkungen ausgeführt worden. Es wurde festgestellt, daß mehrere Benzolmischer u. Arbeiter der Seche Hugo Schacht 2 große Mengen Ammoniak und Benzol aus der Nebenproduktanlage der Seche gestohlen und an Schieber abgesetzt haben, die damit einen schwindehaften Handel betrieben. Hundert Personen wurden verhaftet. Der Haupttäter hat sich nach Hofen in Sicherheit gebracht.

Eine Samaritanerfamilie der bayerischen Königsfamilie.

München, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Eine lobenswerte Tat der früheren bayerischen Königs- und mehrerer Mitglieder der königlichen Familie hört man aus Schloß Wilhelmsruh am Chiemsee, dem jetzigen Aufenthalt des Königs. In der Nähe des Schlosses stürzte dieser Tage eine abschüssige Stelle der Straße eine Kabinen ab, um blieb demutlos liegen. Die erste Hilfe leisteten der ehemalige Kronprinz Rupprecht und Prinz Albrecht, die die Verunglückten in ein zum Schloß gehöriges Haus brachten, wo sie von der Prinzessin Hildegard und Baronin Wulken gepflegt wurde, bis die Ueberführung ins Krankenhaus durch die Sanitätskolonne erfolgte. Der ehemalige König Ludwig veranlaßte sofort die Herbeiführung eines Arztes und stellte Pferde und Wagen zur freien Verfügung.

Madrid, 31. Mai. (W.B.) Havas. Gestern früh wurden vier Indios wegen Tötung von zwei Gendarmen erschossen.

Aus Stadt und Land.

Wahlversammlung der Deutschliberalen Volkspartei.

Die gestrige Wahlversammlung der Deutschliberalen Volkspartei im Harmoniesaal nahm bei außerordentlich starkem Besuch einen Verlauf, auf den die Veranstalter mit großer Bemühen zurückblicken können. Allerdings läßt sich die Persönlichkeit des Vortragenden einen starken Anstoß zum Besuche der Versammlung aus. Herr Dr. Graf zu Dohna ist ein glänzender und geistreicher Redner, durch dessen einseitige Ausführungen wie ein roter Faden die Rede zum Vaterlande sich zog. Einleitend bemerkte der Vortragende, daß man ja heute noch nicht wisse, wie die Entscheidung am 6. Juni ausfällt. Möge sie ausfallen, wie sie sollte: ein echter Demokrat wird das Volkswort gelten lassen und anerkennen. Schaut man die demokratischen Organe an, so findet man keine übermäßige Siegeszuversicht. So kann sprach Redner von den rivalisierenden Parteien und drückte seine Verwunderung darüber aus, daß ein Blatt, wie das hiesige demokratische Organ, seinen Lesern über Dr. Curtius Dinge aufzählt, deren Abfertigung doch ohne allzu große Schwierigkeiten möglich gewesen wären. Dieses Organ bezeichnet die Deutschliberale Partei als die Partei der Verärgerten. Aber alle Verärgerten sind noch nicht dabei, es fehlt gerade noch die „Neue Badische Landeszeitung“. Dieses Blatt heißt die Partei auch die Kammerpartei. Es bemängelt, daß wir das Wort liberal in Klammer setzen. Aber wichtiger als die Kammer in der Parteibezeichnung wäre es, wenn die Demokratie sich selbst einmal herauslöst aus der Umfassung, in der sie sich befindet.

Was die beiden Rechtsparteien in nahe Berührung und dieselbe Frontstellung gebracht hat, das ist die Parole, die von links ausgeht und die der Herr Reichsanwalt Herrmann Müller dreimal beinahe in jedem Satz ausspricht und die lautet: Der Feind steht rechts. Wenn fortgesetzt aus der Mitte, aus den Koalitionsparteien heraus der Ruf erschallt: „Der Feind steht rechts!“, dann mögen sich die Herren nicht wundern, wenn sie dort wirklich Feinde finden, wo sie bisher keine gehabt haben. Was den Rapp-Putsch anbelangt, so hat die Demokratie alles getan, um die Geister zu erhitzen und zu entfachen. Sie wollte der Deutschliberalen Partei den Stuhl drehen aus ihrer Proklamation vom 13. März. Wer dies verheißt, muß eben doch weiter denken, als es bloß Parteibetrieb und schablonenmäßige Forderungen sind. Rapp hat das größte Verbrechen dadurch begangen, daß er die Reichswehr mißbraucht hat zu einer politischen Bewegung und dadurch die Schlagkraft der Wehr gelähmt hat. Die Parole des Generalstreiks ist der Demokratie zum Verderben geworden. Auch heute ist wieder viel von Putschgerüchten von rechts und links die Rede; ich hoffe aber, daß diese Gerüchte sich nicht verwirklichen. Ich würde es gerne sehen für eine Katastrophe halten, wenn unser Volk und unser Wirtschaftswesen von neuem solche verhängnisvollen Gefahren und Umwälzungen ausgesetzt sein. Es wäre dies ja der Ausdruck für die sehr deutsche Wertschätzung des dem Verhalten der Regierung. Aber eine Wenderung der Verfassung kann nur im Einklang mit dem Willen des deutschen Volkes erfolgen. Es ist ja richtig und unabweisbar, daß unsere heutige Verfassung auf einem Rechtsbruch beruht.

Die Deutschliberale Volkspartei will eine Versöhnungspolitik. Wir wollen sammeln und zu einer Front zusammenfassen alle diejenigen, denen es darum zu tun ist, tatsächliche Arbeit zu leisten und ihre Dienste dem Wiederaufbau des Vaterlandes zu widmen. Wir wollen alles daran setzen, die wirtschaftlichen Gegensätze miteinander auszuwischen. Wir wollen wohl, daß es dringend erforderlich ist, die Ausmaße des Kapitalismus zu beschränken. Wir müssen aber auch, daß eine Vernichtung des Kapitals die größten Gefahren in sich birgt, denn am selben Tage, an dem das Kapital tot wäre, die gesamte Arbeiterschaft Deutschlands brotlos. Der Deutsche ist immer ein starker Ideologe gewesen; aber es geht doch nicht an, von heute auf morgen eine neue Wirtschaftsordnung herbeizuführen. Wohl hat die Demokratie schöne Gedanken, denen man eine volle Zustimmung geben könnte, wenn sie nicht in ein paar unglücklichen Verzerrungen und Entstellungen, wie das der Fall ist im demokratisch-parlamentarisch verordneten Staat. Da ist nämlich keine Spur von Freiheit oder Gerechtigkeit, sondern die Furcht wird herausgeholt! Man kann gegen den alten preussischen Beamten einwenden, was man will, aber eines darf man nicht bestreiten, der preussische Beamte war musterhaft. Und diese alte, bewährte, heilsame, gewissenhafte und gewissenhafte, pflichtbewusste Beamtenklasse, die wird jetzt auf und durchgehört auf politische Gesinnung. Nur der „Gesamtwirtschaftler“ bleibt auf seinem Posten, die anderen — „wimmeln“. Alles ist einseitig auf die Mehrheitsentscheidung. Es regiert die Mehrheit, ein vollendeter Widerspruch zu dem Gedanken des Proportionalwahlgesetzes, welches gerade die Vertreter der Minderheiten berücksichtigt.

Der Vortragende leitete seine Ausführungen sodann zu den letzten Ministerialen zu Wahlzwecken über, die ja auch im ganzen Volke einen Zustand eifriger Erörterungen sind. Er führte dazu aus: Kürzlich sah ich im Zuge zwischen Frankfurt und Bingen drei Minister. Ob noch mehr darin waren, weiß ich nicht. Aber auf Reisen sind sie alle, um Wahlen zu halten. Ist dies denn nicht eine sehr bedauerliche Gefahr für unser Vaterland, daß jetzt in diesem Augenblick, wo die Konferenz von Spa vor der Tür steht, eine Krise der Volkswirtschaft droht und die Regierung und das Kabinett in 14 Tagen aussteht? Es ist

überall schwierige Fragen aufstauen, kein Minister in seiner Stube sitzt, sondern draußen herumtrifft und Wahlreden hält! Wie wird ja alles abgestellt auf den Willen der Mehrheit, und wie schwankend der ist, erleben wir jeden Tag. Bei der Entente kommt nun allmählich die Erkenntnis und der Abscheu vor den Methoden, mit denen die Franzosen es wagen, nach einjährigem Frieden ein besiegtes Volk zu frachten und zu beschimpfen. Nur Frau Luise Fleck war es vorbehalten, sich über die Barbarei der schwarzen und braunen Truppen nicht zu erschrecken, sondern ihre deutschen Brüder mit den Truppen auf eine Stufe zu stellen. Und ihre eigenen Genossen ließen sich diesen Schimpf gefallen. Die Rivale zwischen England und Amerika, die Gefahr, die aus Ostasien allmählich aufblüht, der gesunde Optimismus der Deutschen, der sich immer zu emanzipieren sucht von den Vorschriften der Bundesgenossen, der verworrene Zustand in Osteuropa, alles das sind Möglichkeiten, die vielleicht dazu führen, wenigstens etwas die Schlinge zu lockern zu unseren Gunsten. Aber wir fragen: sind Herrmann Müller und Dr. Müller imstande, diese Aufgabe zu erfüllen. Wie tolllos unsere Finanzen sind, können Sie jeden Tag vom Reichsfinanzminister hören. Das weiß er, aber irgend einen Gedanken, einen Plan, der Schwierigkeiten Herr zu werden, den er nicht gefunden. Unsere Schuldenlasten sind in erschrecklichem Maße gewachsen. Bei Abschluß des Krieges hatten wir 50 Milliarden ausgegeben. Heute haben wir über 200 Milliarden Schulden. Die Schuldlast steigt von Monat zu Monat um 4 Milliarden. Das Drängen der Deutschliberalen geht nicht dahin, sich mit den radikalen Reichsparteien zu vereinigen; aber wenn wir glauben, daß es im Interesse des Vaterlandes notwendig und nützlich ist, dann werden wir eine politische Mitarbeit am Staatsleben der Opposition vorziehen. Darüber kann gar kein Zweifel bestehen. Wir haben Opposition getrieben — die Aufgabe war uns gestellt — aber wir haben sie getrieben in einer Weise, die niemals die Grenze der Schamhaftigkeit übersteigt. Ich darf auch sagen, daß man unsere Mitarbeit in den Kommissionen immer gern gesehen hat. Im allgemeinen war unsere kleine Fraktion wohl gelitten, was man allerdings von unserer rechten Schwester nicht behaupten kann.

Die alte nationalliberale Partei hat eine große Zukunft. Heute wissen wir das. Hier in Baden würde vielleicht auch mit der Demokratie ein Kommenz möglich sein, wenn sie nicht völlig unter der Führung der norddeutschen Demokratie geraten wäre. Aber die Demokratie als politische Maxime und politische Doktrin ist in der Tat etwas, womit sich die Anhänger der nationalen Parteien niemals befreunden können. Bis zum Kriege wurden wir regiert und fanden uns gut damit. Jetzt werden wir nicht mehr regiert, sondern wir bilden uns ein, wir könnten uns selbst regieren. Wir sind aber noch nicht fähig dazu, wir müssen es erst lernen. Redner ließ seine Darlegungen, die wiederholt mit lebhaften Zustimmungsbewegungen aufgenommen wurden, ausklingen in der Hoffnung, daß die Deutschliberale Partei als erhebe und fröhliche Partei in den Reichstagen eingehen möge zum Heile unseres Vaterlandes.

Die Rede fand anhaltenden Beifall. In der Aussprache verles Herr Dr. Ohl auf die furchtbaren Gräueltaten der radikalen Elemente im Ruhrgebiet. Die Nachrichten darüber wurden vom Breisacher Dr. Friedländer unterbrochen. Davon brachten die Zeitungen nichts. Redner hofft, daß die bürgerlichen und Mittelstandsparteien den Mut haben, den Vaterlandsverrätern mit Energie entgegenzutreten. (Beifall.) Der Vorsitzende, Herr Konrad Ludwig Jun., appellierte hierauf an die Versammlung, für die Deutschliberale Volkspartei einzutreten und zu werben. Die Partei besitze heute 1.850.000 einwohnerreiche Wähler. Die Partei habe sich als „einwandfrei“ entwickelt und man sehe mit zureichender Stimmung dem Wahlen entgegen. Nachdem Redner noch Herrn Dr. Graf zu Dohna für dessen aktuelle Darlegungen gedankt, schloß er die für die Deutschliberale Sache recht bedeutungsvolle Versammlung mit der Aufforderung, am Wahltage der Regierung mit dem Stimmzettel die richtige Antwort zu erteilen.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Mannheim im April 1920.

(Nach den Berichten des städtischen Arbeitsamtes.)

Gegenüber dem Vormonat hat sich die Lage des Arbeitsmarktes weiter ungünstig gestaltet. Es ist sowohl ein Annehmen der offenen Stellen, wie auch der besetzten Stellen zu verzeichnen. Wenn trotzdem die Zahl der arbeitssuchenden Personen in einigen Berufsgruppen gegenüber dem Vormonat eine Abnahme erfahren hat, so ist dieses auf die Belegung der Marschanden in den hiesigen Großbetrieben zurückzuführen, in welchen mit Beginn des Berichtsmonats die Betriebsaktivität wieder aufgenommen wurde, unter Wiedereintritt des größten Teils der entlassenen Arbeiter in ihre früheren Arbeitsstellen. In der Landwirtschaft machte sich die Einwirkung der schlechten Witterung im Berichtsmonat geltend, wodurch die Stellenangebote hinter denen des Vormonats zurückblieben, nur in der Berufsgruppe der Keller und Viehfütterer hat sich die Unterbringungsmöglichkeit weiter verbessert. In den metallverarbeitenden Industrien ist die Zahl der offenen wie auch der besetzten Stellen gegenüber dem Vormonat gleich geblieben, die Zahl der Arbeitssuchenden hat jedoch eine bedeutende Abnahme erfahren durch das bereits oben angeführte Zurückfließen entlassener Arbeiter in ihre früheren Arbeitsstellen.

In der Stein- und Gemischen Industrie, im Spinnstoffgewerbe und in der Papierindustrie ist keine Veränderung gegenüber dem Vormonat einzuzeichnen, die Beschäftigungsmöglichkeit ist andauernd unbefriedigend, ebenfalls ist in der Lederindustrie die Anforderung von Arbeitskräften geringer

geworden. Die Vermittlungstätigkeit in der Abteilung für Holz- und Schnitthölzer ist dagegen lebhafter geworden, besonders wurden Möbel- und Betriebsführer in größerer Zahl angefordert. In einigen Brauereien fanden Entlassungen statt, was eine Zunahme der Zahl der Arbeitslosen der Nahrungs- und Genussmittelindustrie herbeiführte, da sich die Unterbringungsmöglichkeiten gleichzeitig verringerten. Im Bekleidungsgebiete ist eine bedeutende Abnahme der zu besetzenden Arbeitsstellen gegenüber dem Vormonat festzustellen, wohl hervorgerufen durch Zurückhalten von Arbeitsaufträgen in Erwartung eines Preissturzes.

Der Arbeitsmarkt in den baugewerblichen Betrieben war infolge des Materialmangels und des hohen Preisstandes noch nicht belebt, das Gipfel- und Zimmerergewerbe machte nur hierin eine Ausnahme und zeigte wieder gute Unterbringungsmöglichkeiten. Im Gastwirtsgebiete ist eine Zunahme der Arbeitssuchenden festzustellen. Die Unterbringungsmöglichkeit in Dauerstellungen ist gering, während Ausschäftsstellen infolge von Festlichkeiten (Messen) zahlreicher zur Verfügung standen. Die Ausschäfte für ungelernete Arbeiter haben sich im Berichtsmonat weiter verschlechtert. In der Lehrlingsabteilung ist nach Ostern ein starker Anstieg der Stellen-suchenden zu verzeichnen gewesen. Die Vermittlungsergebnisse sind als gute zu bezeichnen, wenn es auch nicht möglich war, alle jungen Leute unterzubringen oder ihren Wünschen vollauf gerecht zu werden.

Auch in der weiblichen Abteilung zeigte sich in sämtlichen Berufsgruppen ein Rückgang der Vermittlungstätigkeit. Die Zahl der ungelerten Arbeiterinnen hat sich bedeutend vermehrt. In der Abteilung für kaufmännische, technische und Büroangestellte läßt ebenfalls die Vermittlungstätigkeit zu wünschen übrig. Die Zahl der Bewerber hat zugenommen, es war aber nicht möglich, die Nachfrage nach tüchtigen Kräften zu decken, während Kräfte ohne besondere Vorbildung genügend zur Verfügung standen.

Arbeitsmarkt für gewerbliche Arbeiter im Monat April 1920.

Gesamtwirtschaftliche Arbeitsuchende	Offene Stellen		Besetzte Stellen	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
3616	2422	2426	2234	1464

In der Erwerbslosenfürsorge fanden während des Berichtsmonats 2308 männliche und 370 weibliche, zusammen 2678 vollständig erwerbslose Personen mit 8056 Familienangehörigen die für insgesamt 49.455 Tage Unterstützung in Höhe von Mk. 408.408,— erhalten. Am Monatsende wurden noch 1491 männliche und 379 weibliche, zusammen 1870 Erwerbslose unterrichtet. St. R. A.

Briefbeförderung nach Amerika im Juni.

Im Monat Juni finden Postabgänge nach Nord- und Südamerika außer mit englischen Dampfern (etwa zweimal wöchentlich) noch mit folgenden Dampfern statt:

1. Dampfer „Roordam“ nach Remport, von Rotterdam am 2. Juni, Postschluß beim Postamt 2 in Emmerich am 7. Juni vormittags und beim Postamt 1 in Hamburg am 5. Juni abends;
2. Dampfer „Kongalla“ nach Remport, von Hamburg am 12. Juni, Postschluß beim Postamt 1 in Hamburg am 10. Juni abends;
3. Dampfer „Nieuw Amsterdam“, „Kongdam“ und „Rotterdam“ nach Remport, von Rotterdam am 19. und 25. Juni und 3. Juli, Postschluß beim Postamt 2 in Emmerich am 17. und 23. Juni und 1. Juli vormittags und beim Postamt 1 in Hamburg am 15., 21. und 29. Juni abends;
4. Dampfer „Principessa Natalia“ nach Rio de Janeiro usw., von Genoa am 17. Juni, Postschluß beim Postamt 9 in Frankfurt (Main) am 14. Juni mittags;
5. Dampfer „Hollandia“ nach Rio de Janeiro usw., von Amsterdam am 30. Juni, Postschluß beim Postamt 2 in Emmerich am 28. Juni vormittags und beim Postamt 1 in Hamburg am 26. Juni abends.

Dienstjubiläum.

Der Dienstvorstand der Städtischen Sparkasse Mannheim, Herr Sparkassendirektor Dr. Schmiedel, begeht heute sein silbernes Dienstjubiläum. Fünfundzwanzig Jahre hindurch hat er die Sparkasse geleitet, welche unter seiner sachverständigen Leitung eine gewaltige Entwicklung genommen hat. Wenn man weiß, daß das Einkommen der Sparkasse von 15 Millionen auf 100 Millionen Mark angewachsen ist und daß die Zahl der Einleger von 20.000 auf 150.000 gestiegen ist, so bedeuten schon diese Zahlen allein, daß das Institut unter wirklich umfänglicher und zielbewusster Leitung stand. Dem Herrn Direktor Schmiedel, der mit Verstand und Weitblick sich um alle Neuerungen auf dem Gebiet des Sparkassenwesens, insbesondere um die Einführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, große Verdienste erworben, ist es zu verdanken, daß die Städt. Sparkasse Mannheim auf der heutigen Höhe angelangt ist und daß ihre Einrichtungen als musterhaft bekannt sind. Ist es doch sein Ruhm, bei der Mannheimer Sparkasse als der ersten aller deutschen Sparkassen den Scheckverkehr eingerichtet zu haben. Unermüdet hat er Schaffensdrang gepaart mit tiefer Begabung und seiner Haupt-eigenschaften, die im Verein mit äußerster Pflichterfüllung und Geschäftstüchtigkeit seiner Person das Gepräge geben und ihn so zu hohem Beispiel für jeden Beamten erheben.

Nur ein Schriftsteller.

(Zum Tode Will Handls.)

Einige Tage zuvor hatten wir zusammen einen letzten Gang gemacht — heimwärts zum Theater nach geläuterter Zuschauerarbeit des kritischen Publikum. Keine Geisterstimme sprach: „Zählt die Kräfte der Sanduhr, sie werden rasch gezählt sein! Ihm und allen umgibt, ist er jetzt den allerletzten Weg gegangen. Heimwärts zur großen Stille, die er liebte, wie ein Stoppensandwender zu stähliger Kraft den kühlen Schritten. Nun wirst Du allzulange ruhen, Du rüstiger Wanderer! Das Schicksal hatte ihn an die ratternde Wägen des Zeitungsbetriebes gestellt, die einen befehligen, die anderen Geist kleinschneidet wie Haarfisch; hatte ihn in Heißluft und Menschenmenge geworfen. Aber es war soft symbolisch; in der großen Pause der Theaterpremiere, in den zehn Minuten Literaturstunde, pflegte er aus dem Haus zu schleichen, um unter dem Stern und Wolkenhimmel ein Weibchen nur mit seiner Zigarette allein zu sein. Nun kommst Du nicht wieder in die Welt zurück! Er war kein Mensch. Nein, alle liebten seine ammutige Feinheit, die unvergrünete Burschenjugend des achtundvierzigjährigen Dichterreichers, seine freie Natürlichkeit, seinen um Einkommen des Wienerturns gefühlten gemilderten Sarkasmus, sein Behalten des Alltagslichtes, hinter dem wie das Belandere eines feinen und schillerigen Kopfes und eine aufrechte Männlichkeit vorzeigten.

Will Handl! Der großen Masse der deutschen Schriftsteller mag das ziemlich fremd. Ihr, der die Namen der Filmstars oder der literarisch-modernen Romanfiguren vertraut sind. Es hat seinen Haken mit dem gerechten Ruhm... Dieser Will Handl erreichte mehr als bloß Erfolg; nämlich Wirkung. Was an ihm „Journalist“ gemien und von der Wähe der Zeit zerrieben worden ist, das wurde zu dem Rehl, aus dem die Zukunft Brot bäckt. Bieseilig war seine Tätigkeit. Er war Redakteur in Wien, in Prag, in Berlin gewesen. Er mußte als Administrationschef seines Blattes fürs heilige Reich sorgen und — in der Tat: Vegetas im Joch! — in den Kriegsjahren die Telegramme des Wolff-Büros sichten... Und war damals schon unter den Schriftstellern und Theaterkritikern bewährter Feder eine der geprüften und angesehensten Persönlichkeiten! Und hatte damals schon Bücher über das Theater geschrieben, deren wahrhafter Lebensinhalt die Bühnenkunst befruchtete — wie ergebnisreicher, als die Uebersicht der Tagesleistungen einflussreicher Kritiker. Von Handls kritischen Ergebnissen ist zu sagen, daß sie mit höchster Fügigkeit das Frühlige der Erscheinung bis zur letzten Blance festhalten und das Zeitlich-Bedingte mit dem Dauernd-Bleibenden verbinden. Für das Buch „Deutsche Schauspieler“, das er gemeinsam mit Julius Bab verfaßte (1908), entwarf Handl die Porträts der Wiener — Bab die der Berliner führenden Schauspieler.

ler. Ungemein glücklich, wie Süd und Nord zur deutschen Einheit, vereinigen sich die Teile zum Kosmos. Zwei Geister von gleicher Art des Schauens und Bedenkens schufen, jeder in ungehämelter Selbstständigkeit, etwas, das neu war in der Theaterliteratur, etwas, das über das Geschichtswissenschaftliche hinausgeht wie über die ethischen Theorien — doch auch diese Werte als selbstverständliche Voraussetzungen zu eigen hat. Um es kurz anzudeuten: der Kranz des Ruhms blüht hier für die Nachwelt (die für den Schauspieler immer schon mit dem Fallen des Vorhanges beginnt), das Verlangens kringt wieder, die Persönlichkeiten der Bühne und ihre Leistungen sind in klarem Licht getaucht. Wer lernen will (aber es läßt sich nicht erlernen), wie der Weltmeister die Lebensmasse dem Schauspieler abzunehmen hat, der lese dieses Buch mit Andacht!

Roch einmal, und viel umfassender, haben Will Handl und Julius Bab 1918 die zwei deutschen Kulturkomplexe in einem gemeinsamen Werk zusammengefaßt: „Wien und Berlin“ heißt das Buch. Welch ein Werk es ist, das „Vergleichendes zur Kulturgeschichte der beiden Hauptstädte“. Es will nicht selbst schon Kulturgeschichte sein, ihr nur Stoff zuranen; und ist doch in weit höherem Maße eine Erkllärung, als die Bilanz gelehrter Studien, die nicht an des Lebens Brüsten saßen. Das umfassende Wissen, mit eifernem Fleiß erwehrt, ist in dieser Kulturgeschichte der regierenden deutschen Städte zur künstlerischen Materie geworden. Es ist einbringen in den Weltkreislauf der Verfassung. Sie enthalten alle Wesensgesetze von Wien und Berlin, die Urzeiten und die jüngsten, aus diesem Gegenüber aber nicht das geistige Deutschland.

Will Handl ist kein politischer Kämpfer gewesen. Er hat die Freude der Zukunft nicht dem Widerstand der Parteien abgesehen. Aus der Wiener der deutschen Welt hat er das lauliche Lirulent er, der Wiener, eingebürgert in Berlin; er, der Deutsche, eingebürgert im europäischen Geist. Ein Ritter und Führer. Einer, der Souverän lehte. Er hat nicht praegebend gelebt. Für die Frage des Fortlebens ist es nicht entscheidend, ob ein Name bleibt oder verweilt. Was Handl in den Schauspielfeldern des „Berliner Totalanzeigers“ — in seinen Lebensjahren wirkte er auf diesem Posten — niederlegte, war sozulagen für den Tag geschrieben, weil es im Gedächtnis der Leute noch rascher verläßt als das Holzfeuerpapier in den Bibliotheken; aber es war doch auch für alle Zeiten geschrieben, weil seine Gedanken Glieder einer unendlichen Kette sind.

In diesem Schriftsteller war der Dichter verborgen. Wie übrigens wohl in jedem, der Kunst recht zu erleben verstand! Pflichtenhaft und Still von Handls Büchern bestätigen es. Die eifernen Klammern des Geschicks halten den Dichter in Haft. Man hat nicht das Recht, Dichter zu sein, wenn man für Leib und Kind zu sorgen hat! Endlich sollte er sich Raum zum Atmen verschaffen.

endlich war es so weit, durfte er an die Vollendung eines vor Jahren begonnenen Romans scheitern. In unserem letzten Gespräch erzählte er mir von dem Glück. Und doch es ein Buch der Jugend sein werde, voll ungeheurer Sinnlichkeit und Kraft. „So wie einer einen Retrospekt über sich selber schreibt“, meinte er. Das Wort erhielt nun unheimlichen Sinn.

Hermann Kienzl.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

⊙ Theaternachricht. Die heutige Aufführung des Wiedermeier-abends „Das Landhaus an der Heerstraße“ und „Schneider Fips“ beginnt um 6 1/2 Uhr. Die Aufführung „Das Dreimäderlhaus“ im Neuen Theater beginnt um 7 1/2 Uhr.

⊙ In „Dantons Tod“ von Georg Büchner der gegenwärtig am Nationaltheater unter Leitung von Fritz Bendhausen vorbereitet wird, ist fast das gesamte Schauspielpersonal beschäftigt. Die Titelfolle spielt Fritz Demar.

⊙ Der Kartenverkauf für die Samstag-Vorstellung beginnt wegen des Feiertags (Fronleichnam) erst am Freitag, den 4. Juni.

⊙ Liedertabend Müller-Fenten-Furmwängler. Da der Wägen anderweitig beansprucht ist, so muß der Liedertabend „Müller-Fenten-Furmwängler“ verschoben werden und findet wegen vorgerückter Saison erst im Herbst statt. Karten behalten ihre Gültigkeit.

⊙ Neue Bücher unserer Mitarbeiter. „Die deutschösterreichische Dichtung der Gegenwart“ von Alfred Wachenro ist im Verlag Theodor Fischer in Leipzig erschienen. Das umfangreiche Werk gibt eine Darstellung der gesamten Literatur Deutschösterreichs seit dem Ausgange des 19. Jahrhunderts, ist also das erste Werk dieser Art und für Freunde wie Literaturfreunde gleich wichtig. Von berufener Seite ist aus eine kritische Würdigung des Buches in Aussicht gestellt worden.

Badische Kunstnachrichten.

⊙ Im Freiburger Stadttheater hatte die einstige Oper „Der Sigilanter“ von Dr. Hugo Weidemann, dem Musikreferenten der „Badischen Zeitung“, bei ihrer Uraufführung freundlichen Erfolg. Das Werk ist in einem gemäßigten Modernismus gehalten.

⊙ Die Oelgärtner Volksschauspiele werden in diesem Jahr am Sonntag den 13. Juni beginnen. Zur Aufführung gelangt „Wilhelm Tell“, mit dessen Wiedergabe die Oelgärtner in früheren Jahren zu ihrer Berühmtheit gelangt sind. Die Naturbühne ist zum Teil neu aufgebaut worden.

Handel und Industrie.

Beginnender Preisabbau für Eisen.

Einigung über Abbau der Rohisenpreise. r. Düsseldorf, 1. Juni. (Eigener Drahtber.) Nachdem die Kohlen- und Kokspreise für den Monat Juni unverändert geblieben sind, ist vom Eisenwirtschaftsband mit dem Reichswirtschaftsministerium über die Festsetzung der Rohisenpreise nun noch ein Einverständnis dahingehend erzielt worden, daß die Preise ab 1. Juni wie folgt ermäßigt wurden: Haematit und kupferarmer Stahl um 2000 M., Gießereirohisen 1 und 2 um 1050 M., Mangan 5% um 570 M., Silicium 10% um 200 M., Tempierohisen um 182,50, Siegerländer Stahl und Spiegeleisen treten ohne Ermäßigung ein. Die neuen Preise gelten für den Monat Juni und Juli. Falls aber die Preise für Kohlen eine Änderung erfahren sollten, so werden auch die Rohisenpreise einer neuen Revision unterzogen.

Festsetzung der Händlerzuschläge für Eisen.

r. Düsseldorf, 1. Juni. (Eig. Drahtber.) Bekanntlich hatte der Händlerrauschluss des Eisenwirtschaftsbundes die Händlerzuschläge vorläufig um 6% für Lieferungen ab Werk, und um 22% Prozent für Lieferungen ab Lager in Aussicht genommen. Für Berlin und den Osten sollen 27% in Frage kommen. Wie wir hören hat der Eisenwirtschaftsbund die Händlerzuschläge wie folgt festgesetzt: für Lieferungen ab Werk 4% für Lieferungen ab Lager 21%, für Berlin sowie für den Osten 25%.

Die Preisermäßigung für Eisenbahnmaterial.

r. Düsseldorf, 31. Mai. (Eig. Drahtber.) Im Einklang mit der Preisfestsetzung im Eisenwirtschaftsbund sind die Preise für Eisenbahnmaterial wie folgt festgesetzt worden: schwere Schienen 320 gegen 377 M., schwere Schwellen 3350 gegen 382 M., Grubenschienen 3300 gegen 377 M., Grubenschwellen 3450 gegen 390 M., Lachsen 3900 gegen 402 M., Rillenschienen 3770 gegen 460 M. Alle Preise verstehen sich für die Monate Juni und Juli pro Tonne, Thomasqualität ab Lieferwerk, mit Ausnahme für lose Grubenschienen, Schwellen und Lachsen, die sich mit Frachtgrundlage Obershausen verstehen.

Kollmar u. Jourdan A.-G., Uhrkettenfabrik, Pforzheim.

In Ergänzung zu den bereits mitgeteilten Abschlüssen entnehmen wir dem Bericht des Vorstandes folgendes: Im 22. Geschäftsjahr vom 1. Mai 1919 bis 30. April 1920 war trotz der hohen Preise, bedingt durch die hohen Arbeitslöhne und den hohen Stand der Edelmetall- und Rohstoffpreise, die Nachfrage nach den Fabrikaten bis zum Frühjahr außergewöhnlich stark und konnten nicht alle Aufträge ausgeführt werden.

Die Verhältnisse brachten es mit sich, daß im Februar ds. Js. eine neuerliche Preissteigerung vorgenommen werden mußte; dieser Umstand, zusammen mit den im März eingetretenen inneren Unruhen, verursachte auf dem deutschen Markt eine vollständige Stöckung, die auch bis heute noch nicht behoben ist; die Firma ist deshalb noch mehr an die Belieferung des Auslandsgeschäftes herangetreten. Kurz vor Abschluß des Geschäftsjahres, nachdem die Edelmetallpreise durch die Verbesserung der Valuta weiter zurückgegangen, wurde mit dem teilweise Abbau der Preise begonnen. Es wird dann weiter auf die Luxussteuer und die im Laufe des Geschäftsjahres durchgeführte Erhöhung des Aktienkapitals um 2 000 000 M. hingewiesen. Über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres läßt sich in Anbetracht der unsicheren und unklaren Verhältnisse nichts bestimmtes sagen. Seit 10. Mai wird auf alle zur Ausfuhr kommenden Waren unserer spezialisierten Branche eine 4%ige Abgabe für soziale Zwecke erhoben, die als schädlich bezeichnet wird.

In der Bilanz sind aufgeführt: Immobilien 1,41 Mill. (1,27 Mill.) M., Maschinen etc. 5 M. Das Warenkonto ist von 1,20 Millionen M. auf 4,38 Mill. M., die Debitoren von 1,26 Mill. M. auf 5,05 Mill. M., die Bankguthaben und Reichsschatzwechsel auf 3,07 Mill. M. erhöht. Dagegen stehen gegenüber an Aktienkapital nunmehr 6% Mill. M., Creditoren 1,314 Mill. M. (1,18 000 Mark). Rückstellung für Luxussteuer, Kriegsgewinnsteuer und Rückstellung für Reichsnotopfer 2,50 Mill. M. endlich der gemilderte Reingewinn von 3 119 640 (1 664 Mill.) M., aus dem 25% Dividende auf die alten 4 Mill. M. Aktien und die Hälfte auf die jungen Aktien (2% Mill. M.) verteilt wird. Im Vorjahre betrug die Dividende 875% Bonus. Der Spezialreserve werden 500 000 M. dem Wohlfahrtskonto 300 000 M. zugewiesen. Auf Vortrag bleiben 861 085 M.

Börsenberichte.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 31. Mai. (Drahtber.) Bei ziemlich lebhaftem Geschäft trat eine festere Tendenz in Deutsch-Petroleum ein, welche 5/8 bis 3/4 umgingen. Von sonstigen im freien Verkehr gehandelten Papieren stellten sich Südsce-Phosphat auf 1700, Deutsche Kolonialantelle 6350, Schantungbahn erhielt 365 bis 365, plus 24%. Deutsch-Überrsee Elektrische fester 750, an der Nachbörse 740. Nordd. Lloyd 159. Paketfahrt 160-159. Montanpapiere mäßig höher, Phönix 343. Mannesmann 295. Bad. Anilin 5% anziehend auf 405. Unter den Lokalpapieren stellten sich Frankf. Maschinen, Pokorny und Wittekind auf 230. Metallbank 195. Es notierten ferner Otavi-Anteile 610, 5% Goldmexikaner 300, 5% Rumänen 151. Südd. Disconto-Gesellschaft 154 1/2, plus 3 1/2%.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 31. Mai. Die heutige Börse verlief in lustloser Haltung. Industriestimmen meistens niedriger. Anilin 300 G., Westergelb 540 G., Waggonfabrik Fuchs 340 B., Cementwerke Heidelberg 200 B., Unionwerke 197,50 B., Zellstofffabrik Waldhof 250 bez., Zuckerfabrik Frankenthal 370 B., und Zuckerfabrik Waghäusel 350 B.

Wirtschaftliche Rundschau.

Entente-Handelskammer unter der Fische 'Internationale' Handelskammer. Dem 'Temps' zufolge hat sich eine internationale Handelskammer gebildet. Vertreter der Vereinigten Staaten, Englands, Italiens, Belgiens und Frankreichs sind in Paris zusammengetreten, um die Statuten der neuen Organisation auszuarbeiten und verschiedene Fragen vorzubereiten, mit denen sich ein vom 21.-26. Juni in Paris tagender Kongress zu beschäftigen haben wird. Die Amerikaner stehen scheinbar etwas abseits, wenigstens haben 100 amerikanische Delegierte ihre Abreise nach Frankreich aufgeschoben. Unter den Abgeordneten der einzelnen Länder wären zu nennen: Der Präsident des Standard Oil Trust, Bedford, der Vorsitzende des englischen Außenhandelskomitees Lord Desborough; Frankreich ist von dem Großindustriellen Eugen Schneider und dem früheren Handelsminister Clementel; Italien durch den Vorsitzenden des Verbandes chemischer Industrieller, Quartieri, vertreten. Die Organisation bezweckt wirtschaftliche und finanzielle Fragen, das Valuta- und Wiederaufbau der verwüsteten Landstriche theoretisch und praktisch zu erörtern. Zunächst soll die Frage der Rohstoffversorgung und des Transportwesens geprüft werden.

Errichtung einer eigenen Rohstoffwirtschaftsstelle in Ludwigshafen. Y Ludwigshafen, 1. Juni. Eine Geschäftsstelle der bayerischen Rohstoffwirtschaftsstelle wurde in Ludwigshafen für die Pfalz errichtet. Ihre Zuständigkeit erstreckt sich auf die

bisher vom Gewerberat im Benehmen mit der Kreisregierung erfolgte Verabschiedung von Gesuchen um Abgabe von Betriebsstoffen in Mengen unter 500 kg für Motore und Kraftwagen industrieller Betriebe, gemeindliche Unternehmen sowie für Agricole usw.

Pforzheimer Bankverein. Der Pforzheimer Bankverein schloß sein letztes Geschäftsjahr mit einem Verluste von 4 445 000 M ab, der Verlust hat sich gegenüber dem Vorjahre um 22 000 - ermäßigt. Im verflochtenen Jahre wurden den Gläubigern 2 Quoten von je 20% auf die Restguthaben bezahlt.

Die Gewerkschaft Thüringen verteilt an ihre unter dem 15. Mai 1920 im Gewerkerbuche eingetragenen Gewerker eine Ausbeute von 1000 M je Kux. Vom 28. Mai ab werden die Kuxe ausschließlich dieser Ausbeute gehandelt.

Teisbacher Papierfabrik, A.-G., Teisnach. Der Aufsichtsrat wird der am 16. Juni zusammentretenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 22% wie 1917/18 und - zugleich als Entschädigung der Aktionäre für das dividendenlose Geschäftsjahr 1914/15 - eine Sondervergütung von 10% vorschlagen.

Erhöhung der Faßpreise. Wie verlautet, besteht die Absicht, auf der Anfang Juni in Eisenach stattfindenden Tagung des Verbandes der deutschen Faßfabriken die Preise für verschiedene Faßarten, besonders für Bier- und Weinfässer, zu erhöhen. Die geringe Senkung der Faßholzpreise kommt demgegenüber nicht in Betracht, da die heutigen Faßpreise, noch auf Holzpreisen aufgebaut seien, die selbst gegen die heutigen noch zurückstehen.

Neueste Drahtberichte.

Nationalbank für Deutschland.

Berlin, 1. Juni. (Eig. Drahtber.) In der heutigen Generalversammlung sprach ein Aktionär den Wunsch aus, den von der Verwaltung vorgeschlagenen Dividendensatz von 7 auf 10% auszuweihen. Die Erhöhung könnte auf Kosten des Reservefonds geschehen, dem nicht, wie vorgeschlagen, 6 Mill. sondern nur 3 Mill. M. aus dem diesjährigen Gewinn zugewiesen werden sollen. Im Namen der Verwaltung widersprach Dr. Schacht, er führte aus, daß die Nationalbank ebenso wie alle anderen Unternehmen heute mehr denn je eine vorsichtige Bilanzpolitik treiben müsse. Der Aktionär zog daraufhin seinen Antrag zurück.

Abschluß der Deutschen Girozentrale.

X Berlin, 1. Juni. (Drahtber.) Im abgelaufenen Jahr schließt die Deutsche Girozentrale die gemeinsame Bankanstalt der deutschen Kommunal-Giroverbände, mit einem Reingewinn von 1 052 420 M ab. Nach Überführung von 52 000 M an den Sicherheitsfonds werden 4% Dividende auf das Betriebskapital und 2 1/2% Zusatzverzinsung an die Mitgliederverbände ausgeschüttet.

Organisation zur Förderung der Textilindustrie.

Dresden, 31. Mai. (Drahtber.) Am 29. Mai fand in Dresden die angekündigte Versammlung von Vertretern der deutschen Textilindustrie und der ihr verwandten Betriebe aus allen Teilen des Deutschen Reiches statt. Sie beschloß einstimmig, eine Fachgruppe für Textilindustrie der Brennkrafttechnischen Gesellschaft E. V. (Abteilung für Wirtschaft im deutschen Forschungsinstitut für Textilindustrie) in Dresden anzugliedern, und ernannte einen fünfköpfigen Ausschuß zur Organisation der Gruppe und ihres Arbeitsplans.

Rheinisch-westfälische Bleihändlervereinigung in Düsseldorf. r. Düsseldorf, 31. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Vereinigung hat mit sofortiger Wirkung die Lagerpreise für Bleisfabrikate um 247 M auf 958 M pro 100 Kilo ermäßigt.

Waren und Märkte.

Einfuhr von Kakao. Die Kakaowirtschaftsstelle in Hamburg teilt mit, daß ihr seit Januar 1920 überhaupt keine neuen Einfuhrbewilligungen für Kakao erteilt wurden. Es kommen nur nachträgliche Freigaben von Kakao-mengen in Frage, die seit dieser Zeit unerlaubterweise durch das sog. Loch im Westen hereingekommen sind. Zweifellos steht diese Maßnahme im engsten Zusammenhange mit den Bestrebungen zur Hebung unserer Valuta und mit der strengen Überwachung der Einfuhr aus dem besetzten Gebiete und aus dem Auslande. Um unsere Valuta wenigstens auf eine angemessene Höhe zu heben, ist es auch nicht möglich, alabald die Strenge in der Einfuhrkontrolle zu mildern. Es muß daher vor Angeboten in Auslandswaren, für welche nicht gleichzeitig mit dem Angebot die reichsbehördliche Einfuhrgenehmigung vorliegt, ganz besonders gewarnt werden, weil es weiter nichts als Luftforten sind. (Auch hier fehlt es wieder an einem gesunden Gedanken der Preispolitik: jegliche Unterbindung neuer Einfuhr wird in Kakao, der doch heute ein allgemeines Nahrungsmittel ist, zu einer Knappheit führen, die wir durch hohe Preise wieder büßen müssen. Nicht Sperre der Einfuhr ist Zweck der Einfuhrkontrolle, sondern vernünftige Regelung, wobei Preis- und Devisenpolitik gemeinsam berücksichtigt werden müssen.)

Wormser Warenbörse. Futtermittel lagen ruhig. Im allgemeinen war der Verkehr geschäftlos.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Table with 2 columns: Pegelstation von Rhein, Datum. Rows include Koblenz, Kehl, Mannheim, Mainz, Kehl, Köln, etc. with water level measurements.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbestätigt nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 2. Juni: Heiter, Wolken, mäßig warm. 3. Juni: Bewölkt, Regen, angenehm. 4. Juni: Wolkig, vielfach Gewitter. 5. Juni: Bewölkt, kühl.

Witterungsbericht.

Table with 4 columns: Datum, Barometerstand, Temperatur, Niederschlag. Rows show weather data for dates from 26. Mai to 31. Juni.

Druckverteilung: Dr. G. G. Goldmann. Verantwortlich für Inhalt: Dr. G. G. Goldmann; für Redaktion: Dr. G. G. Goldmann; für Druck: Dr. G. G. Goldmann; für Vertrieb: Dr. G. G. Goldmann.

gen heranzubringen. Der Schwindler soll Paul Dutter heißen und aus Strickberg in Schlesien sein. Freiburg, 31. Mai. Ueber das Verbrechen, dem in der Nacht zum Pfingstmontag ein Arbeiter des Gaswerks, Herr Peter Kriebel, zum Opfer gefallen ist, erzählt die 'Freie. Ztg.' nachfolgendes: Kriebel befand sich mit seiner Frau und seiner Tochter sowie einem Kollegen und dessen Frau auf dem Heimwege von einem Sportfest in Haslach, dem er als Ehrenmitglied des veranstaltenden Vereines beigewohnt hatte. Am Kottedsbach beim Denkmahl trat er mit seinem Kollegen für einen Augenblick aus; während die Uebrigen in die Eisenbahnstraße einbogen. Plötzlich trachten drei Schüsse. Kriebel ging noch einige Schritte und brach dann, ins Herz getroffen, tot zusammen. Der Täter, ein 52-jähriger Maschinenarbeiter, wurde von einem unmittelbar nach der Tat auf dem Platze eingetroffenen Tapetier festgenommen, der ihm auch die noch mit drei Kugeln geladene Waffe, einen Revolver, abnahm, und die willig folgenden Täter, der Revolvergehilfe unaufrichtiger Herkunft aufwies, nach der Polizeiwache verbrachte. Dem so früh gewaltsam dem Leben entzogenen Arbeiter Kriebel, der seit 15 Jahren beim Gaswerk tätig ist, wird allgemein das Ansehen eines braven, soliden und ruhigen Mannes ausgesprochen. Die Leiche wird beerdigt, hat ein Wortwechsel nicht stattgefunden. Die Schüsse fielen plötzlich aus der Dunkelheit ohne daß von irgend einer Seite vorher ein Wort gesprochen wurde. X St. Blasien, 29. Mai. Die Prelle für Riegen sind noch immer im Steigen begriffen. So wurden kürzlich im Bezirk St. Blasien für reinrassige Riegen bis zu 900 M. bezahlt. Leopoldshöhe, 30. Mai. Als feinerzeit ein Transportzug mit Schweinen, die aus Dänemark kommen, nach der Schweiz bestimmt waren, auf dem hiesigen Bahnhof längere Zeit hielt, erschien eine Horde Bewaffneter und erganzung unter Drohungen vom Zug- und Bahnhofspersonal die Herausgabe mehrerer Schweine. Die wir hören, sind in den letzten Tagen drei Teilnehmer dieser überauslichen und verwegenen Rauberei verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Freiburg eingeliefert worden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Y Badenhausen, 1. Juni. Ein erschütternder Selbstmord ereignete sich in Badenhausen. Freitag nacht verließ die erst seit kurzem verheiratete Bahnhofsbedienstete Anna Lehmann, geb. Weber mit ihrem 4 Wochen alten Kinde ihre Wohnung, um den Tod im Dornbusch zu suchen. Drei gestern gelang es, die Leiche der Frau in der Nähe der Eisenbahnanlage an der Gärten, während die des Kindes noch nicht gefunden ist. Ueber die Gründe zu der traurigen Tat geben verschiedene Gerüchte. sw. Darmstadt, 31. Mai. Heute früh brang die 2-jährige Gretchen Röder aus der Altstadt in die Wohnung ihres früheren Liebhabers Fabrikarbeiter Schröder in der Bankstrasse ein und verlegte dem im Bette liegenden Manne zwei Dolchstiche in den Rücken. Hierauf stürzte sich die Röder aus der im 4. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Der schwerverletzte Schröder sowie das lebensgefährlich verletzte Mädchen wurden durch Krankenautos in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Sportliche Rundschau.

Bjeldesport.

rr. Die Rennen zu Grunewald stellen am heutigen Dienstag guten Sport in Aussicht. In der 'Weltlichen Woche' treten unsere besten Hengste zum Rampen auf. Dies sollte Optimum mit Winger, Expedition und Heilmittel fertig werden. In der bekannten Stierprüfung 'Südborn' (Friedrich Florenz, Baldo, Anemon und Haupt) ist in erster Linie für den Ausgang in Frage. Der alte Weltlich trägt eine rechtlich hohe Würde und kommt für die Entscheidung nicht in Betracht. Noch dem letzten Rennen sollte der leichtmüthigste Punkt gegen Anemon und Florenz gewinnen. Das Hauptinteresse gilt dem Auslaufrennen, wo sich eine Reihe der besten Dreijährigen begegnen. Dabei ist die Wahl zwischen Friedensfürst, Derail, Wanderläufer und Vergleich, von denen Derail den Tausendfeld und dem ungewohnten Falkenberg gewinnen sollte. - In den übrigen Rennen sind Oberon, Oberfeldherr, Cyzelenz und Joller zu beachten. - Unserer Vorankündigung lauten: 1. R. Oberon - Galathea, 2. R. Optimum - Winger, 3. R. Oberfeldherr - Tübing, 4. R. Hauptstadt - Anemon, 5. R. Cyzelenz - Joller, 6. R. Stadt - Tausendfeld, 7. R. Joller - Tausendfeld.

Radspport.

rr. Rad um Köln. Bei drüchtigem Wetter stellte sich den 117 Gemeldeten 113 Fahrer dem Start für die Radfahrerfahrt 'Rund um Köln'. Trotzdem die Fahrer sehr unter Gegenwind zu leiden hatten, stellte der bekannte Straßenfahrer E. Sch. - Schmeich auf 19 St. 5. Sek. für die 251 km. lange Strecke einen neuen Rekord auf. Ganz genau das Rennen mit großer Ueberlegenheit. Die Ergebnisse lauten: 1. Sch. - Schmeich, 2. Richter - Berlin 10:20:15, 3. Zeller - Köln 10:25:30, 4. Richter - Köln 10:28:15, 5. Köln - Köln 10:30:00, 6. Richter - Berlin 10:30:00, 7. Richter - Köln 10:31:45, 8. R. Richter - Berlin 10:32:30, 9. Richter - Köln 10:33:00, 10. Richter - Berlin 10:34:00, 11. Richter - Köln 10:35:00.

rr. Ritt liegt in Leipzig. Eine glänzende Renovation konnte Weltmeister Ritt am Sonntag in Leipzig an seinen fünfjährigen Weingarten Jovens und Städte gewinnen. Von den 6 Ritten des Herausforderungskampfes gewann der Rheinländer 4 und nur einmal unterlag er gegen Lorenz mit 1/4 Länge. Im Gesamtergebnis bleibt Ritt (Continental) mit 6 Punkten vor Lorenz mit 12 Punkten überlegen Sieger. Bei den Damentritten teilten sich Goldmann, Bauer und Appelhaus in die Erfolge. Die Ergebnisse waren: Goldmann - Erinnerungpreis: 50 Punkte. 1. Goldmann (Continental) 40:50, 2. Wittig 40:150 Punkte, 3. Engel 41:450 Punkte, 4. Appelhaus 42:250 Punkte. - Peter Gänther - Erinnerungrennen: 50 Punkte. 1. Bauer 41:40, 2. Remann 1500 Punkte, 3. Prüfer 2900 Punkte, 4. Oberer 200 Punkte. - Welt-Primerrangrennen: 50 Punkte. 1. Appelhaus 40:40, 2. Remann 60 Punkte, 3. Wittig 80 Punkte, 4. Bauer 600 Punkte, 5. Goldmann 250 Punkte. - Ritterstempel: 1. Bauer 1: Ritt, 2. Lorenz 1/2, 3. Stadt 1/2, 4. Stadt 1/2, 5. Stadt 1/2, 6. Stadt 1/2, 7. Stadt 1/2, 8. Stadt 1/2, 9. Stadt 1/2, 10. Stadt 1/2. - Gesamtresultat: 1. Ritt (Continental) 6 Punkte, 2. Stadt 12 Punkte, 3. Lorenz 13 Punkte, 4. Lorenz 19 Punkte.

Fußball.

rr. Fußballspiele der Deutschen Fußballmeisterschaft. Den 2000 Zuschauern, die Sonntag den Fußballabendspiel der Deutschen Fußballmeisterschaft zwischen dem hiesigen Meister, 1. Fußball-Club Köln, und dem Holsteinischer, Titania - Stettin, beizuwohnten, wurden erg. enttäuscht. Die Rheinberger Mannschaft, die eine hervorragende Ballbehandlung zeigte, brachte gar nicht aus sich heraus, denn der Halbkreis genügt nicht den Anforderungen, die man an die Fußballmeisterschaft stellen muß. Die Mannschaft spielte sich zu langsam und unentschieden. In der bekannten Aufstellung stellen sich die Mannschaften dem Schiedsrichter Müller - Hoyer - Berlin. Rheinberg hatte fast stets mehr vom Spiel. Bereits 15 Minuten nach Beginn konnte der Halbkreis durch einen Fehler des linken Stürmers Verleghers den ersten Erfolg für Rheinberg buchen. Nach einer Serie von Eden war wiederum Träg 7 Minuten vor Halbzeit zum zweitemal erfolgreich. Nach dem Wechsel waren die Rheinberger ansangs wieder überlegen, später verteilte sich das Spiel mehr, doch konnten die Stettiner wegen ihrer Unentschiedenheit zu keinem Erfolg kommen. Träg war wiederum nach 20 Minuten der Glücklichste und schloß das dritte Tor für die Süddeutschen. Damit geben sich diese dann zufrieden, jedoch an dem Stande von 3:0 bis zum Schluß nichts mehr ändert.

A. G. - Titania - Stettin. 1. Mannschaft gewinnt gegen gleiche Mannschaft des F. C. - Wader Mannheim in Stettin mit 7:3 Toren.

Reichstagsliste.

rr. Reichstags- und Kreis-Sportfest des F. C. Mannheim. Der Verein für Riesenspiele bringt am 13. Juni C. H. Hingens und K. Angermüllers mit eingeladenen Herren Herren Weibensportler zum Austrag. Das Programm der Veranstaltung ist reichhaltig zusammengestellt u. wird alle Teilnehmer auf ihre Rechnung kommen lassen. Neu sind die Riten Herrenkämpfe in der Reichstagsliste. Es ist vierfach neben 100 Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Ringen und eine 4 mal 100 Meter-Lauf angelegt. Für die beste Schwimmleistung steht ein wertvoller Wanderpreis zur Verfügung. Reichstagsfest ist der 5. Juni, nachts 12 Uhr.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

rr. Berlin, 31. Mai. (Drahtber.) In der Mittagsziehung am 31. Mai fielen 15 000 Mark auf Nr. 36635, 8000 M. auf Nr. 79002, 185229, 218229, 227053, 233329, 3000 M. auf Nr. 4090, 18296, 18498, 29286, 29518, 46190, 50608, 54031, 56527, 57578, 59314, 64441, 81019, 82498, 97585, 107683, 110102, 125081, 138048, 141278, 143022, 149734, 161127, 181291, 181934, 188348, 191832, 194412, 198132, 202880, 206910, 216931, 216974, 220798, 232178. (Ohne Gewähr.)

Deutsche Frauen und Mädchen!

Deutschlands Geschick ist am 6. Juni durch den Wahlschein in Eurer Hand! Ihr seid mitverantwortlich für den Ausgang der Wahlen, der für 4 Jahre das Geschick des deutschen Volkes entscheidet!

**Tretet ein für Euer Vaterland!
Wahlrecht ist Wahlpflicht!
Entzieht Euch nicht der Verantwortung!**

Wenn Ihr die Stärkung und Kräftigung des nationalen Gedankens in Deutschland wollt,

so bekennet Euch zur Deutschen liberalen Volkspartei!

Wenn Ihr den Gedanken der freien Persönlichkeit in Deutschland zur Geltung bringen wollt,

so bekennet Euch zur Deutschen liberalen Volkspartei!

Wenn Ihr gerechte soziale Fürsorge für alle Hilfsbedürftigen wollt,

so bekennet Euch zur Deutschen liberalen Volkspartei!

Die Deutsche liberale Volkspartei ist die Partei der nationalen, liberalen und sozialen Ideale!

Sie ist die Partei des Wiederaufbaues!

Der Sozialismus predigt den volksverheerenden Klassenkampf, wir treten ein für den klassenveröhnlichen Gedanken der Arbeitsgemeinschaft. Nicht, was die einzelnen Gruppen im Wirtschaftsleben trennt, sondern das, was sie vereint, wollen wir zur Geltung bringen!

Der Sozialismus begünstigt die Arbeiterschaft; er ruiniert den Mittelstand; er raubt dem Handwerker und Gewerbetreibenden seine Existenz, er wertet die geistige Arbeit geringer als die körperliche. Wir fordern wirtschaftliche Sicherung und weitgehende soziale Fürsorge gerade für den Mittelstand, angemessene Bezahlung der geistigen Arbeiter in unserem Staate.

Wir treten ein für soziale Fürsorge durch die Frau und für die Frau!

Die deutsche Familie wollen wir erhalten, Mutter und Kind schützen; die Erziehung der Jugend soll in vaterländischem Geiste geleitet werden; höher als alle Schulreformen stellen wir den Geist der Ehrfurcht und Treue, des Pflichtbewußtseins und des Idealismus, der in unserer Jugend gepflegt werden muß!

Die Deutsche liberale Volkspartei ist die Partei des liberalen Gedankens!

Deutsche Frauen und Mädchen! Glaubt Ihr nicht, daß die Einzelpersonlichkeit und ihre Kraft Ursache alles Fortschritts ist?

Glaubt Ihr wirklich, daß von der organisierten Masse das Heil zu erwarten sei, wie die Demokratie verkündet? Die Demokratie denkt den Einzelnen nur noch als Teil der Masse; der Liberalismus weiß, daß nur in der Freiheit Verantwortlichkeitsgefühl, Selbständigkeit und Sittlichkeit gedeihen. Die Demokratie ist französischen Ursprungs; ihr Begründer ist Rousseau; der Liberalismus ist deutschen Ursprungs; er lag mit Goethe: Höchster Wert und Zweck des Staates, ist der Mensch zu jeder Zeit! Höchstes Glück der Menschheit, bleibt doch die Persönlichkeit!

Deutsche Frauen und Mädchen! Denkt an die Jahre der Zwangswirtschaft, die hinter uns liegen! Sollen sie weiter dauern? Wollt Ihr ein freies Wirtschaftsleben, wollt Ihr freie Entfaltung aller Kräfte, im Hause, im Berufe, im Erwerb und im Geistesleben, dann wählt die Deutsche liberale Volkspartei!

Das höchste Gut des Menschen ist sein Volk!

Wir wollen ein starkes deutsches Nationalbewußtsein pflegen!

Deutsche Frauen! Hat nicht eine Mutter das tränkteste Kind am liebsten; liebt Ihr nicht das fröhliche, gedemütigte Vaterland mit noch heißerer Liebe als früher das stolze und mächtige Reich!

Deutsche Mädchen! Fühlt Ihr nicht die Verpflichtung, Eure junge Kraft einzusetzen, damit Deutschland wieder in Ehren in der Reihe der andern Völker stehe?

Darum wählt die Partei des nationalen Gedankens, die Deutsche lib. Volkspartei!

Wir halten Internationalismus und Pazifismus für unerfüllbare Ideen. Wir glauben, daß gesunder Fortschritt, geistige Entwicklung, wirtschaftliche Hebung nur möglich sind als Früchte einer nationalen Kultur, getragen durch ein starkes, seines Wertes bewußtes Volk. Alles Undeutsche wollen wir abtun, deutsches Wesen, deutschen Geist pflegen und erhalten!

**Deutsche Frauen und Mädchen!
Denkt an die schwarze Schmach im besetzten Gebiet!**

an die Leiden und Demütigungen der deutschen Frauen dort drüben! Könnt Ihr dann noch denen glauben, die Euch sagten, daß unsere Feinde sich einem demokratischen Deutschland gegenüber verständlich und achtungsvoll zeigen würden!

Wir brauchen eine Regierung, die die Würde des deutschen Volkes besser wahr, als die jetzige Mehrheit es getan hat!

Wollt Ihr dazu verhelfen, so tretet ein in die Deutsche liberale Volkspartei!

Als Partei des Wiederaufbaus will sie vor allem auch die sittlichen und religiösen Kräfte in unserem Volke stärken und heben! Wir sehen im Christentum eine der größten Kulturkräfte der Weltgeschichte, in der religiösen Erziehung der Kinder eine der wertvollsten Vorbedingungen zur Entfaltung sittlichen Lebens! Religion ist uns nicht Privatsache, sondern eine der höchsten Angelegenheiten der Gemeinschaft! Wollt Ihr deutschen, religiösen, sittlichen Geist in Haus und Schule, in Staat und Gemeinschaftsleben festigen, so wählt für die Deutsche liberale Volkspartei!

Deutsche Frauen und Mädchen!

Der neue Reichstag, den Ihr am 6. Juni wählt, hat große Aufgaben zu erfüllen, die auch für die Frauen von entscheidender Bedeutung sind. Das bürgerliche Recht und das Strafrecht, die Jugendfürsorge, das Arbeitsrecht werden Gegenstand der Verhandlungen sein! Es ist von größter Wichtigkeit, ob das deutsche Bürgerrecht mit vollem Nachdruck hier seine Meinung zur Geltung bringen kann! Ueberläßt die Regelung der wichtigsten Verhältnisse Eures Lebens nicht nur der Arbeiterschaft! Glaubt Ihr, daß eine Frau sich und ihre Gefinnungsanoffinnach Verständnis haben werden für die Kulturaufgaben der deutschen Frau?

**Darum entzieht Euch nicht der Wahlpflicht!
Laßt Euch ganz durchdringen von der Liebe zum Vaterland!**

**Glaubt an den Sieg des Guten!
Sorgt, daß es wohllicher, würdiger und sittlicher wird in deutschen Landen!**

Tretet ein für soziale, liberale, nationale Würde!

Wählt Deutsche liberale Volkspartei!

National-Theater.

Dienstag, den 1. Juni 1920.

48. Vorstellung in Metz, Abteil. C (für II. Parterre C 40)

Biedermeier-Abend

Das Landhaus an der Heerstraße

Hierzu zum ersten Male:

Schneider Fips

oder: Die gefährliche Nachbarschaft

Anfang 8 1/2 Uhr. Kleine Preise. Ende 8 1/2 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Dienstag, den 1. Juni 1920.

Das Dreimäderlhaus

Anfang 7 1/2 Uhr. (50) Ende 10 Uhr

Künstlertheater „Apollo“

Heute u. folgende Tage, abends 7 1/2 Uhr:

„Ihre Hoheit die Tänzerin“

Kaffee u. Weinhaus

„Börse“

Vereinstes Familien-Kaffee. Essig. Weinrestaurant.

Ab heute Dienstag, den 1. Juni 1920

Gastspiel des berühmten

Falconi Due.

Täglich 517

Künstler-Konzerte

unter persönlicher Leitung des

beliebtesten Mannheimer Kapellmeisters

Fritz Tubach.

Colosseum

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

5-Akter! Nur 3 Tage! 5-Akter!

Nordisches Elabär-Drama

Gaukelspiel

des Glücks

Schauspiel in 5 Akten mit Carlo

Wieth und Gudrun Houlberg

in den Hauptrollen.

Ein Prachtwerk von seltener Schönheit

Leichtsinn und Pflicht

Dramatisches Lebensbild in 4 Akten

Anfang 5 Uhr Ende 10 Uhr.

Harry Piel eingetroffen

Ab 4. Juni: „Walhalla“

Walhalla

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

5-Akter! Nur 3 Tage! 5-Akter!

Vom Rande

des Sumpfes

Spannendes Drama aus dem

Artistenleben

In der Hauptrolle: Lu Synd.

Drei Tage Freiheit

Lustspiel in 3 Akten.

Extra-Einlage in 2 Akten.

Ab Freitag, 4. Juni

Harry Piel fünftes Abenteuer

Geheimnisse des

Zirkus Barre

Kabarett Rumpelmayer.

Die neuen Künstler:

Max Grünberg, Else Saldern

Thea Düring, Ferd. Mehl

Margot Lehnecke, Fritz Friemel

Fred und Petra Beas. 5

Künstler-Quartett Müller

Das hier bestens bekannte

konzertiert ab 1. Juni im

Café Continental.

Täglich nachmitt. und abends

vornehme Künstler-Konzerte

Klassisch — modern — heissig.

*6121 **Karl Sidoly.**

Drucksachen für die gesamte In-

dustrie liefert prompt

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

*6156

Harry Piel ab 4. Juni

Nur bis einschl. Donnerstag:

2 Filmsterne

in einem Programm:

Hilde Wörner in „Die Kralle“.

Drama in 4 grossen Abteilungen. 6734

Eva May in Im Wirbel des Lebens

4 äusserst spannende Akte.

Du mußt Callgari werden!

Dr. Klopfer-Kinderernährung,

nährstoffreicher Milchzusatz,

Diätspise für Erwachsene. 5712

Reich an leichtverdaulichem Pflanzenmilch, natürlichen Mineralstoffen,

Ergänzungsmitteln (Vitamine) und weichen Milchbestandteilen.

Dr. Volkmar Klopfer, Nährmittelwerk, Dresden-Leubnitz.

Kaffee Friedrichsbau

Breitestraße 11, 3-4 Breitestraße

Bestrenommiertes

elegantes Wiener Kaffee.

Täglich: *6156

Künstlerinnen-Solistinnen-Orchester

mit 4 erstklassigen, brillanten Gesangsmitgliedern.

Neu für Mannheim!

*6156 **Ergebnis Josef Bock, Inhaber.**

Dickrüben-

Setzlinge

gibt es in grösster

Mengen *6000

With. Kraft, Jägerstr.

Seidenheimstr. 170.

Wanzen

Fische, Schwaben etc.

rotten Sie samt Brut

diskal aus durch die

Wanzen - Vertilgungs-

Essenz * 4 Fl. M. 4,-

Karlstr. - Drogerie

Th. v. Eichstedt, N. 4, 12/14